

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 62=82 (1916)

Heft: 48

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zuletzt die Einförmigkeit — Langeweile — Interessenlosigkeit!

Ein Versuch.

Während der Einzelausbildung erhalten einige Wachtmeister folgenden Befehl. „Notieren Sie je eine kurz gefaßte Meldung aus dem Felddienst!“ Diese wird hierauf mehreren gesondert stehenden Leuten mitgeteilt, von ihnen wiederholt. Nach einigen Minuten erfolgt die Wiedergabe. Diese Uebung kann gesteigert werden: Die Meldung wird erschwert durch Einfügen von Zahlen, Ortsbezeichnungen und der Aufforderung, erst nach einer oder mehreren Stunden oder gar Tagen zu genau festgesetztem Zeitpunkt zu melden.

Es kann beobachtet werden, daß die kurzfristigen Meldungen im allgemeinen richtig wiedergegeben werden. Mit denen auf längere Zeit sieht es aber bedeutend anders aus. Lassen wir den Mann schließlich nach Uebergabe der Meldung mit voller Packung eine kurze Strecke, etwa einen Hügel hinan und herunter, gehen, und dann nach Rückkehr berichten. Dann werden wir feststellen können, daß mit Einschaltung einer physischen Anforderung die geistige Tätigkeit bei vielen weitgehend zurückgedrängt wird; die erstatteten Meldungen sind entstellt, lückenhaft. Geringer wird die Leistung, wenn der Mann neben körperlichen Strapazen noch unter dem Einfluß aufregender Vorgänge steht wie sie das Gefecht mit sich bringt. Damit hier im Ernstfall auf Zuverlässiges gerechnet werden kann, muß die Uebung in Friedenszeit unbedingt gepflegt werden. Also: Gedächtnisgymnastik! Daran denken wir sicherlich zu wenig. Die Mannschaft, die in ihrem Zivilberuf zu denken, überlegen und selbständig zu handeln gewohnt ist, wird uns für solche „Nebenbeschäftigungen“ Dank wissen, der nicht bloß uns, sondern der großen Sache vor allem zugute kommt!

Die ersten Feldküchen.

Man glaube ja nicht, die Feldküchen seien allerneuesten Ursprunges; sie waren vielmehr schon Goethe bekannt.

Als Zar Alexander 1813 mit seinen Ministern und Generälen von Leipzig her Weimar verlassen hatte, meldete sich bei Goethe ein Baron von Kurowsky, Intendant in preußischen Diensten. Sein Zweck war, durch den großen Dichter dem Herzog Karl August vorgestellt zu werden, was am Neujahrstage 1814 geschah. Er übergab dem Herzog eine Schrift: „Die Feldfahrküche, dargestellt mit Hinsicht auf ihre Notwendigkeit, Ausführbarkeit und Anwendung und den Kämpfern für deutsche Freiheit gewidmet.“ Ueber diese Schrift berichtete Dr. Wahl in Weimar gelegentlich der diesjährigen Versammlung der Goethe-Gesellschaft Weimars interessante Einzelheiten. Einleitend wird die Hemmung der Beweglichkeit und der Schlagkraft der Truppen bei der alten Verpflegungsmethode geschildert, dann wird die Zweckmäßigkeit einer fahrenden Küche erläutert und deren Einrichtung erklärt. Die ganze Küche kostete 213 Taler 22 Groschen. Herzog Karl August und Goethe waren für diese Erfindung eingenommen und sofort wurden zwei solcher Küchen bestellt. Die Arbeiten wurden durch Goethe persönlich überwacht. Kurze Zeit darauf wurden weitere 7 solcher „Maschinen“ bestellt und noch etwas später schrieb Goethe an

Knebel: „Der Gedanke ist sehr glücklich und bietet eine Ausbildung und Anwendung ins Unendliche. Bei Henninger (dem Weimarer Schmied) sind hier schon so viele Feldküchen bestellt worden, daß er sie gar nicht schaffen kann.“ Wie es scheint befriedigte aber diese Fahrküche nicht und geriet wieder in Vergessenheit. Als in späteren Jahren Goethe einmal auf den dichtenden Kurowsky zu sprechen kam, äußerte er sich: „Erfinder der vor einiger Zeit rumorenden Fahrküchen, da diese nicht sonderlich Schmachhaftes hervorgebracht, es jetzt anscheinend auf einem anderen Geschmacksfelde versuchen wollte.“ — Lange Zeit hörte man von keiner Fahrküche mehr reden. Erst Mitte des vorigen Jahrhunderts beschäftigte sich der Generalstab der preußischen Armee mit der Wiedereinführung fahrbarer Feldküchen und speziell trat Moltke warm dafür ein, doch lange ohne Erfolg. Erst der russisch-japanische Krieg zu Beginn unseres Jahrhunderts setzte diese heute unentbehrliche Küche ins rechte Licht und erst jetzt wurde sie von den übrigen Armeen übernommen. Der große Wert der „Gulaschkanone“ wird denn auch im heutigen Völkerringen richtig gewürdigt. S.

Bücherbesprechungen.

Ratgeber für Bergsteiger. Herausgegeben von der Sektion „Uto“ S. A. C. Mit Beiträgen von F. Becker, A. Heim, A. de Quervain, C. Schröder, L. Wehrli u. a. 1. Band mit 11 Figuren und 2 Tafeln in Lichtdruck (298 Seiten, geb. Fr. 5.—). 2. Band „Die Technik des Bergsteigens“ mit vielen Bildern (117 Seiten, geb. Fr. 3.—). Verlag Art. Institut Orell Füßli in Zürich.

Dieses verdienstvolle Werk, aus dem der Bergwanderer Rat und Verhaltensmaßregeln über alles erhält, was das Gebirge betrifft, hat auch für unsere Truppen, insbesondere unsere Gebirgler hohen praktischen Wert. Wir werden da belehrt über die Geschichte des Alpinismus, die Karte — Oberst Becker weiß dieses Kapitel (er nennt es „Wesen und Gebrauch der Gebirgskarte“) ungemein interessant zu gestalten, so daß auch der „Kamerad der Ebene“ auf seine Kosten kommen dürfte — die Wetterkenntnis, die rationellste Bergausrüstung (im 2. Band über deren richtigen Gebrauch), wir werden gewarnt vor der Lawinengefahr und anderen Schrecken, wir hören, was Geologie und Flora dem Bergfreunde zu melden haben, wir erhalten Anleitung über das Photographieren im Gebirge und die richtige Art der Schilderung des Gesehenen, Beobachteten und Erlebten. Der 2. Band setzt die Technik des Bergsteigens unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus Unglücksfällen in grelle Beleuchtung. Das Werk ist aus schweren Unglücksfällen des letzten Jahres herausgewachsen und will dem Bergfreunde von Nutzen sein, ihn vor Leid bewahren. Es sei daher der Aufmerksamkeit aller Kameraden aller Waffen angelegentlich empfohlen.

Ich hatte die lehrreiche Lektüre eben beendet, als mir ein weiteres Buch aus dem nämlichen Verlag in die Hände kam, das gleichsam vom Lichte des oben erwähnten bestrahlt wird, ein hehrer Lobgesang auf Firn- und Bergeswelt, ein Buch so eigenartig und schön, so voll Bergeszauber und Bergespoesie, daß man sich förmlich von ihm losreißen muß, wenn man sich einmal in dessen Bann begeben hat; es nennt sich „Ihr Berge. Stimmungsbilder aus einem Bergsteigertagebuch von Hans Morgenthaler. Mit 33 Federzeichnungen des Verfassers“ (Fr. 2.—). An diesem durch und durch originellen und fein geschriebenen Büchlein darf kein Gebirgssoldat vorbeigehen, der mit Leib und Seele Gebirgler ist. Er wird gewiß mit dem Verfasser einig gehen, der behauptet: ... Ich halte das seelische, das innere Erleben der Berge für das Höchste und Beste an der ganzen Bergsteigerei, während mir das Sportliche dabei nur ein — still vorausgesetztes und unbedingt notwendiges Hilfsmittel zum Erleben der Berge zu sein scheint ... H. M.

Aus den Tagen des großen Krieges. Bielefeld und Leipzig. Velhagen & Klasing. Wir hatten mehrfach Gelegenheit, auf dieses wirklich schöne Unternehmen hinzuweisen, dessen einzelne gut gebundene und gediegen ausgestattete Bände um Fr. 2.30 herum kosten. Wir haben auch wiederholt nachgewiesen, welche reiche kriegspsychologische Ausbeute die plastischen Darstellungen der Mitkämpfer liefern und möchten heute die Aufmerksamkeit auf drei dieser Bücher lenken, die hier noch nicht besprochen worden sind. *«Mit den Kriegsfreiwilligen über die Yser.* Von Leutnant d. L. *Hans Osman* zeigt, wie ein fast ausschließlich aus Freiwilligen bestehendes Feldartillerieregiment bald zum brauchbaren Kriegsinstrument wurde, das mit den andern Tapfern zusammen zu siegen verstanden hat. *«Kriegsbüchl aus dem Westen von Georg Quer»* ist ein Kabinetstück. Der Verfasser ist bekannt als trefflicher Schilder des bayrischen Volkstums. Auch hier weiß er uns mit goldenem Humor Bilder zu malen aus dem Feldleben seiner braven bayrischen Landsleute, deren Gemütlichkeit selbst im Kugelregen standhält. *«Ueber die Weltmeere zur deutschen Front in Flandern.* Eine Kriegsodyssee von *Erich von Salzman*, Hauptmann a. D. nennt sich das dritte Buch. Der Verfasser, Veteran der Kolonialkriege, wurde in Süd-Chile vom Ausbruch des Weltkrieges überrascht und versuchte sofort, mit allen Mitteln, nach Deutschland zu gelangen, was ihm schließlich auch gelang. An der Front ist er zweimal schwer verwundet worden, sehnt sich aber schon wieder hinaus. Das Buch dürfte später als Dokument für die Wirkung der ersten Kriegswochen auf die neutralen Länder jenseits des Ozeans von Wert sein.

Die ganze Sammlung sei hier noch einmal warm empfohlen.

H. M.

Massena's Sturm auf Feldkirch 1799 März 23. Nach dem „Plan der Attaque“ des Jakob Saitsch (1799) und archivalischen Quellen. Mit einer Wiedergabe der Plan-Kopie A. Bergamin. Von Prof. *Josef Fischer S. J.* Separatabdruck des Gymnasialprogramms der Stella matutina 1913/14. Feldkirch 1914. Fr. Unterberger. Preis Fr. 1.50.

Ist der Angriff Massenens auf Feldkirch und die erfolgreiche Verteidigung dieses verschanzten Platzes durch Jellachich mit Hilfe der Landeschützen und des Landsturms der Gegend an sich schon ein sehr interessantes und lehrreiches kriegshistorisches Ereignis, so bildet in vorliegender Schrift der Saitsch'sche Plan mit Erklärung des Gefechtsfeldes und der Truppen, die darauf verzeichnet, den Gegenstand einer besonders eingehenden Studie.

Der auf österreichischer Seite bei Anlage und Verteidigung der Befestigungen und der Stellung von Feldkirch überhaupt schon am 7. März und dann wieder am 23. März 1799 eine hervorragend tätige, initiale Rolle spielende einzige Artillerie-Offizier Lieutenant Saitsch hat im Sommer darauf (3. August 1799) aus dem Feldlager bei Zürich den Herren Landständen von Feldkirch als „Denkmal vorarlbergischer Tapferkeit zur künftigen Erinnerung“ einen von ihm gezeichneten farbigen Plan der Schlacht von Feldkirch 23. März 1799 gewidmet.

Wie nun Prof. Josef Fischer ausführt, ist der „Plan der Attaque“ von Saitsch seit mehr als 100 Jahren verschollen, hingegen eine von dem Schweizer Anton Bergamin im Jahre 1804 angefertigte getreue Kopie des Plans seit 1909 in der kartographischen Sammlung der Stella matutina in Feldkirch vorhanden. Es muß uns Schweizer doch auch interessieren, wie diese Kopie entstanden und wo sie gefunden worden ist. Da weist der Verfasser vorliegender Schrift nach, daß außer Anton Bergamin von Obervaz auch fast gleichzeitig ein Bachmann von Feldkirch, ebenfalls damaliger Student am Feldkircher Gymnasium eine Kopie des Saitsch'schen Plan's angefertigt habe, welche künstlerisch und zeichnerisch schöner aber weniger getreu und deswegen weniger wertvoll, schon reproduziert und publiziert worden sei; daß sich anlässlich der Säkularfeier der Heldenkämpfe von 1809 der Löwenwirt Herr Hidber aus Mels in der Schweiz veranlaßt gefühlt habe, den bei ihm sich vorfindenden Schlachtplan Saitsch-Bergamin zum Verkaufe anzubieten. „Hundert Franken waren ihm schon früher für das Familienerbstück geboten worden. Mit andern Kostbarkeiten

hatte es seine Frau, eine geborene von Bergamin in die Ehe mitgebracht“. — Nachforschungen nach dem Original von Saitsch und dem Kopisten Bergamin, bzw. seinem späteren Verbleib blieben bis dato resultatlos. Die Bergamin'sche Kopie hingegen ist also seit 1909 in Feldkirch und nunmehr zum ersten Mal im Gymnasialprogramm der Stella matutina 1913/14 wiedergegeben.

Die geogr. Anstalt Kümmerly & Frey, Bern, erhält das Zeugnis ausgestellt, daß die Wiedergabe, zugleich photographische Reduktion um $\frac{1}{2}$, eine vollkommen gelungene und getreue sei. Der Vorlage gemäß fehlt der Nordpfeil darauf zur Angabe der Orientierung und ein genauere graphischer Maßstab. Ein etwa 44 mm messender Strich in der „Erklärung“ soll „eine Viertelstunde Weges“ bedeuten. Falls die letztere zu einem km berechnet wäre, ergäbe dies ungefähr den Maßstab 1:23,700, was nach einer Vergleichung mit dem 1/100,000 stimmen würde. Die Himmelsrichtung betreffend, nach welcher der Plan orientiert wurde, scheint mir dieselbe eher Nordwest als ganz West zu sein, wie Hr. Prof. Fischer annimmt. Darüber braucht sich der Herausgeber auch nicht aufzuhalten, daß im südlichen Kampffeld eine österreichische Plattform für ein Geschütz vor die Schanze Nr. 16 und die erste Defensions-Linie herausgezeichnet ist. Das will gewiß nur den zu Gunsten des Verteidigers entscheidenden Gegenangriff und Vorstoß markieren, welchen Jellachich zuletzt gemacht und wobei auch das Geschütz von Saitsch vorgenommen werden mußte, um die eigene Infanterie bei ihrem Vorgehen nicht nur nicht zu genieren, sondern materiell und moralisch zu unterstützen. Der Gewährsmann des Verfassers wird doch nicht die Geschütze in der sog. rasierten französischen Batterie in der Maurer Wiese für österreichische angeschaut haben? — Weil General Müller an jener Stelle, wo das Kreuz gezeichnet ist, am 7. März gefallen, ist es ebenfalls sehr begreiflich, daß in einem Plane von der Schlacht am 23. März, dort ein Denkzeichen angebracht erscheint. Wenn (S. 26) vom „Radius der Flugbahnen“ die Rede ist, ist damit wohl der sog. Aktions-Radius oder Wirkungsbereich der Artillerie gemeint, denn geometrisch kann man von einem Radius der Flugbahnen (Parabeln) nicht wohl sprechen. Doch das ist nebensächlicher Natur: im Uebrigen anerkennen wir sehr das große Interesse und Verständnis des Herrn Professors für militärische Dinge und sehen wir mit Freuden seiner in Aussicht gestellten demnächstigen Veröffentlichung der im Innsbrucker-Statthaltereiarchiv vorgefundenen tagebuchartigen Briefe aus der Zeit vor und nach den Kämpfen des 22. und 23. März 1799 entgegen. Vielleicht gelingt es auch, das Original des Planes von J. Saitsch noch ausfindig zu machen, das doch wohl in Feldkirch gewesen sein mußte, wo es zwei Gymnasiasten kopieren konnten und das doch den Landesständen in Feldkirch gewidmet war.

J. B.

Mein Schweizerland — mein Heimatland. Eine Sammlung von Schweizerbildern nach Amateuraufnahmen. 1916 Frobenius A.-G., Basel. Fr. 4.—. Das wirklich gediegene Werk ist dem Schweizer-Volke und den Freunden der Schweiz gewidmet und dürfte seine hohe Aufgabe erfüllen, die darin besteht, die Liebe zur Heimat, zur angestammten Scholle, die dem Eidgenossen so unendlich teuer ist, zu vertiefen und zu vergrößern. Gerade in diesen überaus schweren Zeiten erfüllt ein solches Werk eine schöne, ja herrliche Mission. Wir wollen ihm dankbar sein und uns seiner freuen. Jedenfalls verdient der Verlag hohe Anerkennung und warme Unterstützung aller Vaterlandsfreunde. Aus diesem Grunde sei es auch hier bestens empfohlen, obschon es kein Militärbuch ist. — Das nämliche gilt für eine hervorragende Gabe des Art. Instituts Orell Füssli in Zürich, die eben die Presse verlassen hat und berufen ist, einen Siegeszug durch unser Vaterland zu unternehmen. Sie hat den bedeutenden Tessiner Poeten und Schriftsteller *Francesco Chiesa* zum Verfasser (übersetzt von E. Mewes-Béha) und nennt sich *„Die künstlerische Betätigung des Tessiner Volkes und ihr geschichtlicher Wert“* (Fr. 20.—). Sie reiht zu den Prachtwerken im besten Sinne und enthält eine ganze Sammlung wundervoller Tafeln mit kurzem begleitenden Text. Sie bringen einen kleinen Teil der Werke zur Anschauung, die von Künstlern aus dem Tessin in der Fremde geschaffen worden sind und womit sie den Schweizer- und besonders den Tessinernamen zu ruhmvoller Würdigung brachten.

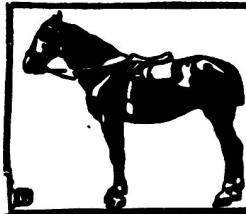
Die Tafeln sind aber auch ein Ruhmestitel des Verlags, denn sie beweisen uns, wie weit wir es in der Schweiz heute in der Reproduktionstechnik gebracht haben. Ich möchte das bedeutsame, wirklich gediegene Werk der Aufmerksamkeit aller kunstliebenden Kameraden warm empfohlen haben — es gehört zum besten, was unser Vaterland zur Kriegszeit hervorgebracht hat.

H. M.

Die Liebestätigkeit der Schweiz im Weltkriege von Pfarrer Dr. E. Nagel. II. Band. Druck und Verlag von Frobenius A.-G., Basel. Preis Fr. 4.50.

Der II. Band schließt sich dem I. inbezug auf Inhalt und Ausstattung würdig an. Er bildet ein Kulturdokument von unvergänglichem Wert. Angenehm fällt die Objektivität dieser „Bilder aus großer Zeit“, wie der Untertitel heißt, auf — „nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da“, lautet der Wahrspruch des Werkes. Eine Frage allerdings konnte ich nicht zurückdrängen, als ich das schöne Werk las: Ist es wirklich angezeigt, uns mit der Schilderung unserer Liebestätigkeit gewissermaßen vor dem Forum Europas breit zu machen? So kann uns nämlich diese wertvolle Publikation ausgelegt werden... Vielleicht! Und doch möchte ich sie nicht missen. Auch der Soldat sollte sie studieren, denn sie verdient es.

H. M.



**GEBR. LINCKE
ZÜRICH**
PFERDESTALLUNGEN
GESCHIRRAKAMMER-
EINRICHTUNGEN.

BERN A. KNOLL ZÜRICH
Bahnhofpl. vorm. Mohr & Speyer Löwenplatz

**Offiziers-Uniformen
und Ausrüstungen**

Zivil-Bekleidung :: Sport :: Livrées :: Prima
Stoffe :: Eleganter Schnitt :: Erstklassige Arbeit

Zahnbürsten für Militär

mit Holz- und Celluloidstiel, mit und ohne Etuis, von 20 Cts. an. Bei Bezug von größeren Quantitäten bedeutender Rabatt.

Strickler'sche Apotheke, Zürich.

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Die Inhaberin der Schweizerpatente

No. 58708, Selbsttätige Feuerwaffe
No. 59195, Schloßeinrichtung an selbsttätigen Feuerwaffen

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patent, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Co.**, Bahnhofstraße 74, Zürich I. (Za 10917)

Med. Tränk-Gebisse

empfiehlt

Sattelfabrikant **J. Jenny, Schönbergstr., Bern.**

Photo-Arbeiten
Apparate :: Film :: Platten
Schobinger & Sandherr :: St. Gallen



**Ein stärkendes, rasch bereitetes
Frühstücksgetränk**
von hohem Nährwert
leichter Verdaulichkeit
vorzüglichem Geschmack.

Für Felddienst und Touristik sehr geeignet.
Büchsen zu 2.— und 3.75 in den Apotheken und Drogenen.
Dr. A. WANDER A.-G. :: BERN.



**ST-GALLEN
BERN · BASEL
LAUSANNE
FABRIK IN LUGANO**

**Handschuhe
„Ordonnanz“**

aus meinem
Spezial-Nappa-Leder
erstklassiger Confection
mit Besatz Fr. 6.—
ohne I. Fr. 5.—
B Fr. 4.—, C Fr. 3.50

**51 Bahnhofstraße 51
Merkaforum**

**HANDSCHUH-BÖHNY
ZÜRICH**

ARMAND-UHREN INNOVATION

Direkter Verkauf vom Fabrikanten an Private

Fr. 18.—
gegen bar

Fr. 19.50
anz Zeit

5 Jahre Garantie
6 Monate Kredit
8 Tage Probezeit



Lederne Armbänder
Diese Uhr, Nickel, Weissmetall, garantiert u. unveränderlich, Remontoir, Ankerhemmung, 8 Rubinen, unzerbrechliche Feder, ist für grosse Widerstandsfähigkeit berechnet.

Anzahlung Fr. 5. Monatsraten Fr. 3
Beachten Sie die grossen Vorteile unseres Verkaufssystem „Innovation“

Präzisionsregulierung
Mehr als 12.000 Uhren „Innovation“ im Gebrauch

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.

Mit **LEUCHT** blatt und Zeiger, wie das Modell: Fr. 8.— mehr.

Verlangen Sie unsere Kataloge gratis und franko. Grosse Auswahl in Regulatoren, Wecker und Bijouteriewaren. Bitte den Namen der Zeitanzeige angeben.

A. MATTHEY JAQUET, Fabrique Innovation, La Chaux-de-Fonds
Vertrauenswürdige und renommierte Firma. Gegründet 1905.
Die erste ihrer Art in der Schweiz. Oft nachgeahmt, nie erreicht.
Unvergleichliche Auswahl in Damenarmbanduhren.

| | | |
|---|--|---|
|  <p>„Bärenmarke“</p> | <h2>MILCH für die TRUPPEN</h2> <p>Ungezuckerte kondensierte Alpenmilch „Bärenmarke“</p> <p>Flockenmilch (Vollmilch in Pulver)</p> <p>Gezuckerte kondensierte Alpenmilch „Bärenmarke“</p> <p>Flüssige Berner-Alpenmilch-Chokolade</p> <p>Bernalpen-Milchgesellschaft, Stalden, Emmental.</p> |  <p>„Bärenmarke“</p> |
|---|--|---|



Auf dem PATROUILLENRITT schützen **HAUSMANN'S ELCHINA TABLETTEN** vor Ermüdung

Zu haben in den Apotheken

Elchina

flüssig

Bestes Stärkungsmittel für

Nerven und Magen

Macht widerstandsfähig. Hebt den Appetit. Macht leistungsfähig.



Feldgraue Uniform

auch in leichtesten Stoffen liefert in kürzester Frist

Victor Seffelen, Basel

Eisengasse 12 (Tanzgässlein 2)
Muster und Preisliste zur Verfügung.

Militär-Handschuhe

mit und ohne Futter
empfiehlt in großer Auswahl

B. Friedlin, Nachfolger v. M. Kofler
Basel - Stadthausgasse 7.

Patria

Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, vorm. Schweiz. Sterbe- u. Alterskasse Gegr. 1881 unter Mitwirkung gemeinnütziger Gesellschaften.

Centralverwaltung:
Basel, Kaufhausgasse 5



Munitions-

und Putzzeug-Tasche für Ordonnanz-Pistole M. + 18089

Sattlerei G. Kyburz, Aarau

SKI **J. M. Bauer** SKI

6 Freiestraße **Basel** Freiestraße 6

Militärdienst-Unterkleider

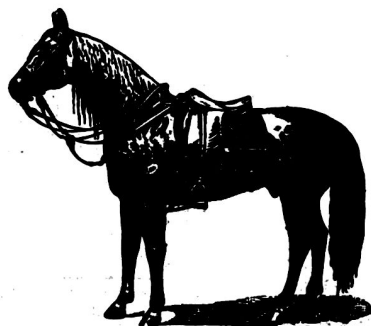
Wadenbinden **Wasserdichte Westen** Lismer

Willi

-Thran-Lederöl, -Schuhcreme, gelb u. schwarz
beste Putz- und Konservierungsmittel für alle Militärschuhe.
Fabrikanten: Luchsinger & Co., Basel

Patente, Marken- und Moderschutz

Ingr. Hans Stichelberger, Patentanwalt
Basel, Holbeinstrasse 65.



H. Thielert & Cie.

Sattlerei

Bern
Spitalackerstraße 60
Tramstation

empfehlen ihre Spezialitäten in: **Sätteln** aller Art, **Zäumen**, **Schabracken**, **Reitgamaschen**, **Sporen**, **Pferdedecken**, **Stallartikeln** etc. — Reparaturen werden in unserer Werkstatt aufs Prompteste und Billigste ausgeführt.



Sämtliche **Militär-Bedarfs-Artikel**

für Offiziere und Soldaten
Gros Detail

• Fabrikation von Postsäcken • Ordonnanz-Handschuhe - Karten- und Schriften-Taschen
Wadenbinden - Sporen
Kilometerzirkel etc.

O. Caminada - Zürich